



Hallo, Ihr Lieben!



Ist Euch beim Lesen der Bibel schon aufgefallen, wie oft Gott das Wort „Geh!“ oder „Geht!“ spricht? Und was Er aus den Menschen machte, die seinen Ruf hörten und aufbrachen – und die schon unterwegs immer wieder Überraschendes erlebten mit dem lebendigen Gott, der mit ihnen ging.

Solche Chancen wollen wir ergreifen. Wir laden Euch ein zu unserer Frauenwallfahrt auf den Bussen am 22. März 2014. Und wenn Euch Oberschwaben zu weit weg ist, dann organisiert doch selber so eine Wallfahrt in Eurer Gegend! Anregungen dazu könnt Ihr von uns bekommen – u. a. gleich in diesem Rundbrief. Wir freuen uns auf Eure Berichte und wünschen Euch ganz viel Segen – zu Hause, auf dem Weg und dann am Ziel!

Eure Monika Dörflinger mit Team

Zuwendung!

von Judith Romer-Popp



1. Die Bibel als Buch der Zuwendung Gottes zu den Menschen

Ich wage zu behaupten: Die Bibel ist von Anfang bis Schluss ein Buch der Zuwendung. Gott wendet sich dem Menschen zu – und Er sehnt sich danach, dass der Mensch sich Ihm zuwendet. Schon in den ersten Versen – in der Schöpfungsgeschichte – wird von der Zuwendung Gottes zu seiner Schöpfung und besonders zum Menschen gesprochen. Fünf Mal heißt es: „*Gott sah, dass es gut war*“, und nach der Erschaffung des Menschen – am sechsten Tag – heißt es sogar: „*Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Es war sehr gut.*“ (Gen 1,31) Wenn ich etwas ansehe, muss ich mich ganz diesem zuwenden, sonst sehe ich nicht wirklich. Kein flüchtiger Blick und gleich wieder Vergessen. Die Bibel meint mit „Sehen“ ausdrücklich dieses „Ganz-zugewandt-Sein“ – so, dass es im Moment nichts Wichtigeres gibt.

Im letzten Kapitel der Bibel (Offb 22) ist wieder von diesem Zugewandt-Sein die Rede. Diesmal ist der Mensch ganz Gott zugewandt. Wo das geschieht, ist Leben – Leben in Fülle – keine Nacht mehr: „*... Der Thron Gottes und des Lammes wird in der Stadt stehen und seine Knechte werden ihm dienen. Sie werden sein Angesicht schauen und sein Name ist auf ihre Stirn geschrieben. Es wird keine Nacht mehr geben und sie brauchen weder das Licht einer Lampe noch das Licht der Sonne. Denn der Herr, ihr Gott, wird über ihnen leuchten und sie werden herrschen in alle Ewigkeit.*“ (Offb 22,1-5)

Und dazwischen – zwischen Genesis und Offenbarung – lesen wir vom Ringen Gottes um Seine Menschen, denen Er zugewandt ist und von denen Er sich wünscht, dass sie sich Ihm zuwenden.

2. Die Zuwendung wird gestört – der Mensch wendet sich ab

Wie wir wissen, hat dieses Glück nicht lange gedauert. Die Zuwendung Gottes zum Menschen – bzw. die Zuwendung des Menschen zu Gott – wird gestört: „*Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden.*“

Termine

19. Februar 2014

„Wege der Heilung?“

Vortrag von Monika Dörflinger in der Pfarrei St. Sebastian, München-Schwabing

22. März 2014

Frauenwallfahrt auf den Bussen

(Oberschwaben)

Thema: Ich will mich aufmachen mit Pfr. Peter Schmid und Judith Romer
10.00 bis 16.30 Uhr

Mehr Informationen siehe Seite 4 →

Ich will mich aufmachen!



Frauenwallfahrt auf den Bussen

11.-13. April 2014

Heilungstage für Frauen

Mit Barbara Huber UAC, Monika Dörflinger, Agathe Funke, Ulrike Schams und Team
Geistliche Leitung: P. Hans Buob SAC im Haus St. Ulrich, Hochaltingen
Gesamtkosten: 85,- €

23.-25. Mai 2014

Begegnungstage für allein lebende Frauen

„Frau, wen suchst du?“
mit Pfr. Reinhard Wank UAC und Margarete Dennenmoser im Haus St. Ulrich, Hochaltingen
Gesamtkosten: 85,- €

Anmeldung zu den Tagen in Hochaltingen jeweils unter Tel. 09086 - 221 oder unter www.Haus-St-Ulrich.org



Termine

Fortsetzung

10.-12. Oktober 2014

Ermutigungstage für allein lebende Frauen

„Steh auf und geh!“

mit Pfr. Reinhard Wank UAC
und Margarete Dennenmoser
im Haus St. Ulrich, Hochaltingen
Gesamtkosten: 85,- €

10.-12. Oktober 2014

Vertiefungswochenende Unterscheidung der Geister

Im Wirrwarr der vielen Stimmen heute in der Kirche und Welt fragt sich jeder, was wahr und was falsch ist. Dafür gab Gott seiner Kirche die Gabe der Unterscheidung der Geister.

Referenten: P. Hans Buob SAC und
Monika Dörflinger
im Haus St. Ulrich, Hochaltingen
Gesamtkosten: 85,- €



Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß.“ (Gen 3,4-7) Der Mensch bleibt Gott nicht zugewandt – er richtet sich auf anderes aus. Das andere nimmt seinen Blick gefangen. Liebe Frauen und Mütter, was nimmt unsere Blicke gefangen? Um was kreisen unsere Gedanken? Was beschäftigt uns beim Wäsche-Falten, auf dem Weg zur Arbeit, beim Kochen und Abwaschen oder auch auf einem Spaziergang? Geht es uns nicht manchmal ähnlich wie den ersten Menschen? „Als sie Gott, den Herrn, im Garten gegen den Tagwind einherschreiten hörten, versteckten sich Adam und seine Frau vor Gott, dem Herrn, unter den Bäumen des Gartens.“ (Gen 3,4-10) Und was dann passiert ist, wissen wir: Sie verloren das Paradies – das Leben in Fülle.

Seien wir ganz ehrlich: Wenn Gott in unsere Gedanken hinein fragt: „Wo bist du?“, würden wir da nicht manchmal erschrecken und uns auch am liebsten verstecken? Schließen wir uns und andere durch unsere Gedanken nicht auch oft vom Paradies aus?

Dass wir auf unsere Gedanken – denen ja meist Taten folgen – achten sollen, da sie eine grosse Stolperfalle für uns sein können, wird gleich im nächsten Kapitel nochmals in aller Schärfe und Dringlichkeit hingewiesen: „Nach einiger Zeit brachte Kain dem Herrn ein Opfer von den Früchten des Feldes dar; auch Abel brachte eines dar von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Der Herr schaute auf Abel und sein Opfer, aber auf Kain und sein Opfer schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß und sein Blick senkte sich. Der Herr sprach zu Kain: Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick? Nicht wahr, wenn du recht tust, darfst du aufblicken; wenn du nicht recht tust, lauert an der Tür die Sünde als Dämon. Auf dich hat er es abgesehen, doch du werde Herr über ihn!“ (Gen 4,3-7)

Jetzt müssen wir nicht diskutieren, ob Gott willkürlich ein Opfer annimmt und ein anderes nicht. Darum geht es nicht. Vielmehr geht es darum, ob Gott unser Opfer annehmen kann, wenn wir Ihm nicht zugewandt sind. Erleben wir das nicht auch so, dass wir in die falsche Richtung laufen, wenn wir uns von Gott abwenden? Wir laufen weg vom guten Boden, wir irren herum – sind im falschen Land – wieder ein verlorenes Paradies. Denn wir gehen doch in die Richtung, wo unser Blick hingehet, der unser Gesicht zugewandt ist!

Gott hat Kain gewarnt: „Wenn du nicht recht tust, lauert an der Tür die Sünde als Dämon. Auf dich hat er es abgesehen, doch du werde Herr über ihn!“ (Gen 4,7) Aber Kain hat die Warnung Gottes nicht beachtet. Er hat seinen Bruder umgebracht und muss dann selbst feststellen: „Rastlos und ruhelos werde ich auf der Erde sein.“ (Gen 4,14b)

Diese Geschichte der ersten Menschen wiederholt sich – mit etwas anderen Vorzeichen – immer und immer wieder in der Bibel. Immer wieder wenden sich die Menschen von Gott ab. Immer wieder verstecken sie sich oder laufen in die falsche Richtung – weg von der Zuwendung Gottes – weg vom Paradies. Ein Glück nur für uns Menschen, dass Gott uns immer wieder sucht – sich uns immer wieder von neuem zuwendet – bzw. uns lockt, dass wir uns Ihm wieder zuwenden. Nicht, weil es Ihm etwas bringt – vielmehr, weil Er möchte, dass es Seinen Geschöpfen – und vor allem Seinem „Abbild“, dem Menschen – gut geht, dass er leben, dass er heil sein kann.

3. Jesus – die Zuwendung Gottes in Person

Vor gut zweitausend Jahren hat Gott alle Register gezogen und sich uns ganz neu, ganz radikal zugewandt – in Jesus Christus. Ich wage zu behaupten: Er ist Mensch geworden in der Hoffnung, dass wir uns ohne Angst Ihm als einem Menschen zuwenden. In Seinem Menschsein hat Er uns gezeigt, was Zuwendung ist. Er hat sich uns zugewandt im Lächeln eines Säuglings. Wie gut tut das doch uns Frauen und Müttern, das Lächeln eines Kindes – ganz besonders, wenn es das eigene ist, oder ein Enkelkind!

Jesus hat sich den Lahmen, den Tauben, den Blinden, den Kranken, den Verachteten und Ausgestoßenen und auch den Gescheiterten und den Fleißigen zugewandt. Er gab ihnen allen die Chance, ins Leben, ins heile Leben hineingestellt zu werden.

Eindrücke

Gebetseindrücke der letzten Zeit:

- Glaubt an Gott und glaubt an mich. Euer Blick sei stets auf mich gerichtet. Ich gehe voran, folgt mir!
- Kommt in den Vorhof meiner Heiligkeit. Ich will euch erquicken und euch neue Kraft geben.
- Ich bin euer Schutz, der Fels des Heiles. Vertraut mir auch in dunkler Nacht!
- Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Werdet Menschen des Friedens! In mir seid ihr doch geborgen. Was sorgt ihr euch?
- Ihr dürft meine Mütterlichkeit verkörpern.
- Haltet alles in meine Liebe hinein – und seht, was ich daraus mache! Ich kann Neues daraus schaffen.

Wichtig

Weiterreichen!

Liebe Leiterin, dieser Rundbrief ist nicht nur für Dich bestimmt, sondern auch für die anderen Frauen aus Deiner Gruppe! Also bitte lies das Ganze vor oder gib's weiter oder mache Kopien davon. So oft hören wir, dass die Mitglieder der Gebetsgruppen nicht mitkriegen, was alles läuft.

Und noch auf eine Art hat er sich uns zugewandt: Er hat Geschichten erzählt, die in uns die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies – nach dem verlorenen guten Land – wecken sollen. Er hat uns in Geschichten von Seinen Erfahrungen mit dem Paradies, mit dem guten Land, erzählt.

In Jesus wendet sich Gott uns Menschen zu: In einem Lächeln, einem guten Wort, in einer Umarmung, einer Berührung, in einer Anfrage, einer Gegenfrage, in einer Klarstellung ... – bis hin zum Opfer seines Lebens aus Liebe zu uns. Jesus wendet sich uns Menschen zu – aus der Zuwendung zu Gott. Und so wird das verlorene Paradies greifbar, sichtbar. Es wird Realität.

4. Zuwendung ist Umkehr zu Gott

Im Johannesevangelium spricht Jesus darüber, woher Er Seine Vollmacht hat: „Amen, amen, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich aus tun, sondern nur, wenn er den Vater etwas tun sieht. Was nämlich der Vater tut, das tut in gleicher Weise der Sohn. Denn der Vater liebt den Sohn und zeigt ihm alles, was er tut, und noch größere Werke wird er ihm zeigen, sodass ihr staunen werdet.“ (Joh 5,19f)

Vielleicht sind wir jetzt, wie Philippus, geneigt zu fragen: „Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns.“ – „Jesus antwortete ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaub mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, glaubt wenigstens aufgrund der Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere vollbringen, denn ich gehe zum Vater. Alles, um was ihr in meinem Namen bittet, werde ich tun, damit der Vater im Sohn verherrlicht wird.“ (Joh 14,8-14)

Jesus schaut also immer auf den Vater. Er wendet sich Ihm ständig voll zu. Und wir – wir dürfen das Gleiche tun: Wie Jesus uns Gott zuwenden, der uns immer zugewandt ist! Am besten nicht nur einmal am Tag – sondern immer wieder – jeden Augenblick. Warum? Weil Er uns in Seinem guten Land, im guten Leben haben will. Weil Er will, dass es Seinen Menschen – dass es uns – gut geht.

Wie geht das praktisch? Indem wir einfach Jesus fragen in allen Situationen: „Jesus, wie siehst Du das? Was sagst Du dazu? Jesus, was soll ich sagen? Jesus, ich brauche jetzt Deine Kraft, deine Energie. Jesus ...!“ Wenn solche Gedanken immer mehr Raum in unserem Denken einnehmen, dann werden wir nicht erschrecken, wenn Er fragt: „Wo bist du?“ Dann können wir antworten: „Bei Dir – und aus der Zuwendung zu Dir bei meinen Mitmenschen.“

Beten wir füreinander um Mut, uns Ihm zuzuwenden. Beten wir füreinander um Liebe zu Gott und zu Jesus – denn einem Geliebten wenden wir uns doch gerne zu.

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir Heil! (Num 6,24-26)

Leiterausbildung

Von Ute Wanner

Am ersten Märzwochenende des letzten Jahres nahm ich am Baustein 1 der CE-Leiterausbildung teil. Dieses Seminar richtet sich an alle, die einen Gebetskreis, Hauskreis oder eine Zellgruppe leiten oder gründen möchten. Bereits seit 12 Jahren leitete ich eine Mütter-hoffen-und-beten-Gruppe. Wie man sich vorstellen kann, ist nach so langer Zeit Vieles eingefahren. Vieles hat sich bewährt und wird als erhaltenswert geschätzt, manches ist zur Routine geworden und läuft Gefahr nicht mehr mit Herzblut umgesetzt zu



Spenden

Findest Du unser Engagement unterstützenswert?

Die Arbeit unseres Vereins ist durch die kostenlos abgegebenen Gebetshefte und den Versand der Rundbriefe mit einigen Kosten verbunden. Daher sind wir sehr dankbar für jede Spende! Vergelt's Gott!

Anliegen

Gebetsanliegen

Im März hat der Trägerverein von „Mütter hoffen und beten“ wieder seine Hauptversammlung und es steht die Wahl eines neuen Vorstands an. Monika Dörflinger wird sich nicht mehr zur Wahl stellen, da sie seit kurzem wieder ihre Praxis für Naturheilkunde und Physiotherapie eröffnet hat (www.monika-doefflinger.de), die ihren vollen Einsatz erfordert, da es auch in diesem Bereich engagierte Christen braucht. Betet dafür, dass Gott für den neuen Vorstand die richtigen Personen vorbereitet!

Impressum

Herausgegeben von

„Mütter hoffen und beten“ im Verein SalzSalzSalz e. V.
Postfach 1212, D-88241 Weingarten.
E-Mail: info@muetterhoffenundbeten.net
Internet: www.muetterhoffenundbeten.net

Spendenkonto: „SalzSalzSalz e. V.“
Konto-Nr. 86 148 106
KSK Weingarten/BLZ 650 501 10
BIC: SOLADES1RVB
IBAN: DE81 6505 0110 0086 1481 06

Für die Schweiz: Mütter hoffen und beten
Aachweg 12, CH- 9323 Steinach
E-mail: schweiz@muetterhoffenundbeten.net
Postkonto Nr. 60-394009-9 (neu)

Verantwortlich für den Inhalt:
Monika Dörflinger

Die Bibelstellen sind entnommen aus der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift
© 1980 Katholische Bibelanstalt, Stuttgart
Photos: H. Wanner (1), Elisabeth und Raimund Dörflinger (6) © D&D Medien

SalzSalzSalz

Erlebnis

Aus einem Brief an uns:

„... Eine Frau aus unserer Gruppe machte die Anregung, ob wir nicht mal gemeinsam eine Wallfahrt machen könnten – und so kam es dann ... Wir haben vergangenen Donnerstag eine Mütter-beten-Wallfahrt nach Ummendorf zum Kreuzberg mit Lobpreiszeit und Mütter-beten-Zeit gemacht ... Wir sind im stillen Betrachten den Kreuzweg entlang gegangen bis hoch zur Kapelle ... Wir waren etwa 16 Frauen. Am Anfang hielten wir eine längere Lobpreis- und Anbetungszeit, dann das Mütter-Beten mit vielen Liedern dazwischen. Beim Bringen der Fürbitten und der Kinder zum Altar, zum Kreuz, zu Jesus haben wir uns viel Zeit genommen, und wer schon fertig war, hatte die Möglichkeit, ein Bibelwort aus meinem Bibelsäckchen zu ziehen. Am Schluss zogen wir noch eins für die ganze Gruppe. Es war Hammer! Holy spirit! ... Einfach nur gut. Es gab mir so viel Kraft. ... Mittlerweile haben wir uns für die Bibelstellen (wir benutzen immer die Lesung und das Evangelium des Tages) ein Bibelauslegungsbuch fürs bessere Verständnis zugelegt ...“

Maria Wiedermann, Ochsenhausen

werden. Ich erhoffte mir von diesem Wochenende neue Impulse für unsere Gruppe und freute mich zunächst sehr, noch 3 weitere Frauen zu treffen, die eine Mütter-hoffen-und-beten-Gruppe leiten. Den Inhalt dieses Seminars darzulegen, würde diesen Rahmen sprengen, aber es tat mir sehr gut, unsere Situation anhand der von Christoph Hemberger sehr lebendig vorgetragenen Impulse zu analysieren, während der Vorträge mir Gedanken zu machen, was das für unsere Gruppe heißt und auch durch die vielen Gespräche mit anderen Gruppenleitern, durch Gebet und Lobpreis neu ermutigt zu werden. Nicht nur, dass ich voller Elan unserem nächsten Mütter-Treffen entgegensah, ich erarbeitete auch einen Fragebogen mit all den Themen, die mir für unsere Gruppe wichtig geworden sind. Diese Fragen diskutierten wir gemeinsam, veränderten verschiedene Dinge im Ablauf, schauten, was uns noch wichtig wäre bei unseren Zusammenkünften, probierten aus und sind nun sehr glücklich eine neue Form gefunden zu haben, die auch der Entwicklung im Glauben der einzelnen Frauen in unserer Gruppe mehr entspricht. Das muss nicht immer so sein, vielleicht seid ihr ja in eurer Gruppe sehr zufrieden, wie es gerade läuft. Auf jeden Fall aber kann ich dieses Seminar jeder Leiterin nur empfehlen. Als Leiterin ist es wichtig zu wissen, welche Aufgabe wir haben, welche Vision wir haben und auch immer wieder neu ermutigt und gestärkt zu werden.

Der nächste Baustein 1 der CE-Leiterausstellung findet vom 23.-25.05.14 in Bremen statt. Weitere Informationen zu dieser Ausbildungsreihe findet ihr auch auf: www.erneuerung.de/index.php/training.



Mütter hoffen und beten

Ich will mich aufmachen!

Frauenwallfahrt auf den Bussen

am 22. März 2014 in 88524 Offingen, Parkmöglichkeiten entlang der „Ortsstraße“, z. B. bei der Dorfkirche

Programm

Treffpunkt: An der ersten Kreuzwegstation in Offingen
10.00 Uhr Statio am Treffpunkt, anschl. Aufstieg zum Bussen
11.15 Uhr Heilige Messe mit Pfr. Peter Schmid
12.30 Uhr Mittagessen im Gasthof
14.00 Uhr Impuls – mit Judith Romer
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung und Beichte
16.00 Uhr Abschluss
Bitte gutes Schuhwerk mitbringen!

Anmeldung

Anmeldung bitte bis spätestens 17.03.2014 an:
Mütter hoffen und beten, Postfach 1212, 88241 Weingarten
oder Tel. 0751-45509
oder E-Mail: info@muetterhoffenundbeten.net